

Aktuelle Zahlen aus dem Sozialwerk St. Georg

Die Anzahl der mit SARS CoV-2 infizierten Klienten und Mitarbeitenden hat sich seit letzter Woche nur leicht verändert: Mit Stand 15.5., 10 Uhr, werden aus dem Unternehmensbereich Niederrhein 5 infizierte Klienten sowie 4 Mitarbeitende gemeldet; in Westfalen-Süd sind es 5 Klienten und 5 Mitarbeitende, im Ruhrgebiet eine Klientin. Westfalen-Nord meldet nach wie vor keine mit Corona infizierte Klienten oder Mitarbeitende und im Unternehmensbereich Niederrhein ist eine Mitarbeiterin wieder genesen und im Dienst. Insgesamt drei der betroffenen Patienten sind im Krankenhaus, alle anderen haben bisher keine oder nur leichte Krankheitssymptome entwickelt. Die Klienten befinden sich in Isolation in den jeweiligen Einrichtungen; die Mitarbeitenden in häuslicher Quarantäne.

Am Niederrhein, in Westfalen-Süd und im Ruhrgebiet laufen umfangreiche Testungen; die Ergebnisse stehen noch aus. Bleibt sehr zu hoffen, dass sich keine weiteren Personen angesteckt haben. Allen Erkrankten wünschen wir eine schnelle und gute Besserung und allen Mitarbeitenden starke Nerven und ganz viel Durchhaltevermögen!

Werkstätten wieder geöffnet: Rückkehr zu neuer Normalität

Am 18. März 2020 wurden die Werkstätten für behinderte Menschen aufgrund einer Verordnung des Landes Nordrhein-Westfalen geschlossen. Das bedeutete für die meisten der Beschäftigten: acht lange Wochen ohne Arbeit, ohne Tagesstruktur, ohne Kontakt zu Kolleginnen und Kollegen.

Aber auch für die Werkstätten kehrt nun langsam wieder ein Stück Normalität zurück: Seit 11. Mai 2020 ist das Betretungsverbot aufgehoben, sofern strenge Hygiene- und Organisationsregeln eingehalten werden. Die Lenne-Werkstatt hat ihre Pforten am 13. Mai geöffnet, zunächst für knapp 100 Beschäftigte.



Manuela Höfer und Torsten Hillebrand gehören zu den ersten, die dort wieder arbeiten können, dürfen – oder müssen? Wir haben sie nach ihrer Mittagspause am ersten Arbeitstag gefragt, wie sich die Rückkehr nach so langer Zeit angefühlt hat.

Frau Höfer, Herr Hillebrand, wie war Ihr erster Arbeitstag bisher?

Frau Höfer: Wunderschön! Ich habe den ganzen Gruppenraum für mich alleine, das gefällt mir sehr gut. Ich war schon seit Mitte Februar zuhause, weil ich krankgeschrieben war. Das war unheimlich langweilig! Heute Morgen habe ich erst Teile zusammengesteckt und dann später Christbaumständer zusammengetackert.

Herr Hillebrand: Ich habe mich auch riesig auf heute gefreut! Ich war auch länger als die acht Wochen nicht in der Werkstatt, weil ich erst eine Woche Urlaub hatte und dann wegen einer Operation sechs Wochen krankgeschrieben war. Als ich wieder gesund war, war die Werkstatt wegen Corona noch zwei Wochen zu. Wir sind zu dritt auf dem Lager, arbeiten alle an getrennten Tischen, damit wir Abstand halten können. Wir haben heute eine Broschüre über den Rothaarsteig zusammengeklebt und dann verpackt.



Was ist jetzt anders als vor Corona? Auf was müssen Sie achten?

Herr Hillebrand: Wenn wir den Raum verlassen, zum Beispiel um zur Toilette zu gehen oder für eine Raucherpause, dann müssen wir eine Maske aufsetzen. Während der Arbeit brauchen wir keinen Mundschutz, das ist gut. Und wir müssen häufig die Hände waschen und desinfizieren. Unser Mittagessen bekommen wir im Speiseraum, wie vorher auch. Aber da sind die Tische jetzt weit auseinandergestellt.



Frau Höfer: Ich gehe nicht in den Speiseraum.

Für den Berufsbildungsbereich wurde ein Gruppenraum zum Speiseraum gemacht. Wir sitzen dort zum Essen an getrennten Tischen. Höchstens zwei Personen dürfen an einem Tisch sitzen. Und wir müssen uns auch regelmäßig die Hände waschen und desinfizieren. Das ist neu.

Wünschen Sie sich etwas für Ihre Arbeit, für die Zukunft?

Frau Höfer: Ich finde es sehr gut so. Ich bin froh, dass ich wieder hier bin. Ich finde auch gut, dass ich alleine im Gruppenraum bin. Von mir aus kann alles so bleiben.

Herr Hillebrand: Das geht mir auch so. Von mir aus kann auch alles so bleiben. Es sollen nur alle wieder kommen. Das wünsche ich mir: dass alle wieder arbeiten kommen können.

Frau Höfer, Herr Hillebrand, vielen Dank, dass Sie sich Zeit genommen haben. Weiterhin alles Gute und frohes Schaffen.

Torsten Hillebrand sowie zwei weitere Mitglieder des Werkstattrates der Lenne-Werkstatt haben ihre Eindrücke nach dem ersten Arbeitstag auch auf Video festgehalten. Zu sehen auf unserer [Homepage](#), [Facebook](#) und [Twitter](#).

Pünktchen und Kariert wieder geöffnet

Auch sie freuen sich sehr, dass sie nach mehrwöchiger Zwangspause wieder für ihre Kunden da sein können. „Seitdem am 27. April die Geschäfte wieder öffnen durften, sind auch wir mit unserem Secondhandladen „Pünktchen und Kariert“ wieder am Start“, erklärt Julia Feldewerth, Regionalleiterin im Kreis Unna. „Und das, obwohl die Bedingungen durch die Pandemie ungleich schwieriger geworden sind.“

So seien fünf der normalerweise acht ehrenamtlichen Mitarbeitenden ausgefallen, da sie zur Risikogruppe gehörten. Und auch die Schüler der Erich-Kästner-Förderschule, die regelmäßig beim Sortieren, Waschen und Bügeln helfen, seien derzeit nicht verfügbar. „Jetzt wird in der Tagesstruktur des Kontrapunktes Hamm-Hessen gebügelt, teilweise nehmen Mitarbeitende oder deren Angehörigen sogar Bügelwäsche mit nach Hause“, beschreibt Feldewerth die große Hilfsbereitschaft von verschiedenen Seiten. „Im Laden vor Ort sind nun Frau Schüpphaus als hauptamtliche Mitarbeiterin und die drei verbliebenen ehrenamtlichen Damen, die





aber natürlich auch nicht jeden Tag Zeit haben. Wenn Not am Mann ist, helfen aber auch Mitarbeitende und Klienten der Tagesstruktur oder der Fachleiter.“

Die Kunden freuen sich, dass der Laden wieder geöffnet hat und warten mit Mundschutz auch diszipliniert vor der Tür, wenn bereits zwei Kunden im Laden sind. „Jedoch hat sich das Kaufverhalten in den letzten Wochen ziemlich verändert“, erzählt die Regionalleitung. „Obwohl wir sehr niedrigpreisig sind, wird weniger gekauft, aber viel geschaut.“

Unterstützung gesucht!

Damit „Pünktchen und Kariert“ in Hamm-Hessen sein Angebot zu den gewohnten Öffnungszeiten aufrechterhalten kann, werden freiwillige Helfer gesucht! Weitere Infos über den Secondhandladen gibt es im [aktuellen Einblick](#).

Mietfahrzeugprogramm des Landes NRW

Mietwagen gefällig? Wenn Sie in einer voll- oder teilstationären Einrichtungen für die Betreuung von Menschen mit Behinderung oder in einer stationären Alten- und Pflegeeinrichtung beschäftigt sind und über keinen eigenen Pkw verfügen, dann könnte das Sonderprogramm des nordrhein-westfälischen Verkehrsministeriums interessant für Sie sein. Als Dankeschön für ihren Einsatz können bestimmte Berufsgruppen kostenfrei einen Mietwagen leihen, um damit zur Arbeitsstelle zu fahren. Hintergrund ist, dass man das Ansteckungsrisiko für Gesundheits- und Pflegepersonal möglichst reduzieren und gleichzeitig sicherstellen möchte, dass es gut zur Arbeitsstelle kommt. Das Programm ist begrenzt bis zum 30.6.2020. Die Einzelheiten und Förderbedingungen finden Sie auf der Seite von [mobil.nrw](#) sowie der [Bezirksregierung Münster](#).

Kampagne „Mehr wert als ein Danke“

Falls Sie noch nicht zu den Unterstützern der Kampagne „Mehr wert als ein Danke“ gehören, dann wird es höchste Zeit, das nachzuholen! Die Initiatoren, zu denen auch das Sozialwerk St. Georg gehört, setzen sich ein für bessere Arbeitsbedingungen, gerechteren Lohn und mehr Wertschätzung für Berufe aus dem Sozial-, Pflege- und Gesundheitswesen ein. Bitte unterschreiben Sie die Petition an den Deutschen Bundestag, jede Stimme zählt: www.mehr-wert-als-ein-danke.de.